

FLO

DAS MAGAZIN DER ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN

SONDERAUSGABE



TOURNEEZEITUNG

www.florianer.at



**Südafrika-Tournee
18.10. bis 4.11.2025**

KONZERTTOURNEE

Nkosi sikelel' iAfrika

Südafrika-Tournee 18.10. bis 4.11.2025



„Südafrika war definitiv eine Erfahrung fürs Leben. Was mir besonders getaugt hat, war, dass wir ganz, ganz viele super Burschen mitgehabt haben, die wirklich sehr diszipliniert waren. Ein großes Lob an unsere Sängerknaben! ...“
Johanna Klinglmüller, Pädagogin

Die Vorbereitungsarbeiten zur fünften Südafrika-Tournee gestalteten sich schwierig: von divergierenden Auskünften hinsichtlich der Einreisebestimmungen für Minderjährige über die Konzertorganisation in den Städten Pretoria, Johannesburg und East London bis zur Finanzierung des Vorhabens. Die Mühe hat sich ebenso gelohnt wie die musikalische Vorbereitungsarbeit. Das gesamte Konzertprogramm (eine Mischung aus geistlicher und weltlicher Musik, Film- und österreichischer Volksmusik) wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Ein besonderes Highlight waren die afrikanischen Stücke: „Amabhayisikili“ und die Südafrikanische Hymne „Nkosi sikelel' iAfrika“ (Herr, segne Afrika), die in den fünf in Südafrika am häufigsten gesprochenen Sprachen verfasst ist: isiXhosa, isiZulu, Sesotho, Afrikaans und Englisch - im Konzert, auf Flughäfen, auf der Straße ... überall begeisterte Reaktionen.

Der Chor aus 25 Sängerknaben und 10 Männerchormitgliedern unter der Leitung von Markus Stumpner, begleitet von den Pädagoginnen Ulrike Kletzenbauer und Johanna Klinglmüller sowie mir als Reiseleiterin, kehrte mit unzähligen Eindrücken aus diesem Land der Vielfalt und Gegensätze zurück.

Unsere Stationen im Überblick:

Pretoria

Unser erstes Konzert fand gemeinsam mit dem Bronberg Childrens Choir im Nazareth House statt – einer Residenz für ältere wohlhabende Südafrikaner mit einer kleinen Kirche. Unter den Gästen waren die österreichischen Botschafterin Mag. Romana Königsbrun und der Leiter des Kulturforums Mag. Christian Mandl. Im Anschluss an das Konzert lud die Botschaft zu einem kleinen

Empfang mit Wiener Schnitzel, Würstel und Wein aus Niederösterreich – ein Stück Österreich in Pretoria.



Die Kinder waren bei Familien von Mitgliedern des Bronberg Choirs untergebracht. Die Aufteilung erfolgt stets zufällig – spannend für beide Seiten: Wer wird die Gastfamilie sein? Gibt es Geschwister, Haustiere, einen Pool? Sind sie nett? Was gibt's zu essen? Welche Autos stehen in der Garage? Nicht minder spannend muss es für die Gastfamilien sein! Auf der einen Seite stehen wir, auf der anderen die Gasteltern, und jeder hat wahrscheinlich schon seine Wunschkandidaten ausgesucht, bevor die Namen aufgerufen werden. Beim nächsten Treffen werden die Erfahrungen ausgetauscht.►



Was uns besonders auffiel und für uns fremd ist, sind die Sicherheitsmaßnahmen in jedem Haus. Überall Tore, hohe Zäune – oft mit Stacheldraht obendrauf, Kameras, Wachhunde. Vor allem in den Städten soll man nachts nicht rausgehen, die Kriminalitätsrate ist enorm hoch.

In der Freizeit beeindruckte uns die neun Meter hohe Nelson-Mandela-Bronzestatue vor den Union Buildings, dem Sitz der südafrikanischen Regierung. Im riesigen Souvenirmarkt Chameleon Village brach der erste Souvenir-Kaufrausch aus.

Johannesburg

In Soweto, dem wohl bekanntesten Township von Johannesburg, brachten uns Karin Gerber-Penzhorn (Penzi), die schon bei den Vorbereitungsarbeiten geholfen hatte und uns dann auch die ersten drei Tage begleitete, die Geschichte der Apartheid und deren Überwindung näher. Wir standen vor dem berühmten Foto, das den bei einem Schüleraufstand (gegen die Einführung von Afrikaans als Unterrichtssprache) erschossenen, 13-jährigen Hector Pieterson auf den Armen eines Kollegen zeigt und

besuchten das Haus, in dem Nelson Mandela lebte. Der Rechtsanwalt setzte sich für die Rechte der Schwarzen ein und musste dafür ca. 30 Jahre in Gefangenschaft verbringen. Er wurde bei der ersten demokratischen Wahl 1994 in Südafrika zum Präsidenten gewählt. Auf der Straße vor dem Mandela-Haus, der Vilakazi Street, verrenken sich Straßenkünstler die Glieder, Zulu-Tänzer und Musiker unterhalten die zahlreichen Touristen, so auch uns.

Das Konzert im traditionsreichen St. John's College war ein ganz besonderes Erlebnis – das Gebäude erinnerte uns alle sehr an Harry Potters Hogwarts: der Speisesaal, die Aufteilung der Schüler auf Häuser mit unterschiedlichen Namen und Wappen und vieles mehr. Das Privat-College ist eines der teuersten in ganz Südafrika.

Wir wurden herzlich aufgenommen, sowohl in der Schule als auch bei den Gasteltern. Musik spielt eine wichtige Rolle im College, das große Music Department hat auch einen Chor, der aus 160 Schülern besteht. Am Ende des Konzertes sangen beide Chöre gemeinsam, der Altarraum war übervoll, ►



„Mir hat es sehr gefallen, v.a. die Safari, weil da hat es viele Tiere gegeben, die es in Österreich gar nicht gibt oder in Europa, z.B. Giraffen oder Zebras. Mir hat auch sehr gut Soweto gefallen, weil man da auch sieht, wie arm die Leute sein können ...“

Maxi Felleitner, Sängerknabe



der energetische Chorleiter animierte alle – Chorsänger und Publikum - zum Mitsingen und Mittanzen. Ein unvergesslicher Moment.

Masibambane College / Orange Farm

Dass wir dieses College in Orange Farm nahe Johannesburg besuchen konnten, geht auf die Einladung der Österreichischen Botschaft zurück. James Urdang, der Gründer der Hilfsorganisation Education Africa und Thomas Zilk (Sohn des ehemaligen Wiener Bürgermeisters Helmut Zink) haben die Gründung des Colleges initiiert. Mehrere Gebäude wurden von der Stadt Wien finanziert, wovon so manche Bezeichnung mit Bezug zu Wien zeugt. James ist nach wie vor dort über Education Africa engagiert.

Gemeinsam mit dem Marimba-Orchester des Colleges weihten wir die neue Bühne ein, beim nachfolgenden Fußballspiel herrschte beste Stimmung, nicht zuletzt durch unsere Fangesänge mit Harmonikabegleitung. Die Florianer Fußballmannschaft hat sich großartig geschlagen, nach einer 2:1 Führung musste sie sich am Ende aber leider doch 2:3 geschlagen geben.

Durban

Die Deutsche Schule Durban kannten einige von uns schon, auch 2019 waren wir dort zu Gast.

Neu für alle war hingegen das Ausflugsziel „Phezulu“, wo Zulus traditionelle Tänze in ihrer Tracht aufführten. Im dazugehörigen Reptiliengarten konnten wir Krokodile und Alligatoren beobachten, Schildkröten streicheln, Schlangen bewundern und die Mutigen (also fast alle) durften eine Schlange halten. Die Kameras hatten Hochsaison.

Das erste Bad im Indischen Ozean mit seinen hohen Wellen war ein Erlebnis.

Große Freude und Begeisterung herrschte beim abendlichen Konzert in der Aula der Deutschen Schule. Manche Männerchormitglieder trafen ihre Gastfamilien von vor fünf Jahren wieder und tauschten Erinnerungen aus.



DURBAN



„Die Südafrika-Reise war sehr toll. Am meisten gefallen hat mir, als wir gemeinsam Schwimmen waren im Meer mit den Wellen und allgemein alles - die Gastfamilien waren sehr nett.“
Lorenz Spindler, Sängerknabe



KwaSizabantu Mission

KwaSizabantu (Zulu für „Ort, wo Menschen geholfen wird“). Wer nicht schon vorher gegoogelt hatte, stellte sich sehr wahrscheinlich etwas anderes unter einer Missionsstation vor als uns erwartete: keine ärmlichen Häuser und karges Essen, sondern genau das Gegenteil. Luxuriöse Häuser, ein riesiges Auditorium, eine Wasserabfüllfabrik (aQuellé), Avocado- und Paprikaplantage und überwältigende Gastfreundschaft. Die Verpflegung war hervorragend: Beim Mittags-Braai und beim „light dinner“ vor dem Konzert wimmelte es am Buffettisch nur so vor Köstlichkeiten, u. a. wurde Biltong angeboten, eine südafrikanische Spezialität: Fleisch wird gewürzt und getrocknet und schmeckt ausgezeichnet.

Alle Personen, denen wir begegneten, leben hier im Glauben an „den Herren“. Alles sei von ihm bestimmt – von der Partnerwahl über die Berufswahl bis zu den strengen Regeln, die eingehalten werden müssen.

Jeder, der in Schwierigkeiten geraten ist und Hilfe sucht, findet Aufnahme. Alle Menschen, die wir dort getroffen haben, sind voll und ganz überzeugt von der guten Sache. Die Schattenseiten lassen sich im Internet nachlesen und in den darauffolgenden Tagen sollten wir auch noch weniger schöne Erzählungen hören über Menschen, die die Mission verlassen hatten.

Wir selbst wurden wie König*innen behandelt und eingeladen, wiederzukommen.



SOWETO







„Man hat viel erlebt. Ich nehme mit die Gemeinschaft, wie sie die Musik gespürt haben und generell war es ein sehr schönes Erlebnis.“
Johannes Hurnaus, Sängerknabe

Beim Konzert im riesigen Auditorium mit einer Kapazität von bis zu 10.000 Menschen wurden u.a. auch mehrere Zulu-Häuptlinge begrüßt. Viele Schwarze aus der Umgebung zeigten ihre Begeisterung durch das „Machen von Geräuschen“, wie es ein Knabe ausdrückte, v. a. bei den afrikanischen Liedern.

Wartburg/Ballito

Wartburg ist schon ein bisschen wie Heimkommen für uns. Zum dritten Mal waren wir dort zu Gast. 2010 vermittelten Anita und Ludwig Köhne, Eltern des damaligen Sängerknaben Karsten, unseren ersten Aufenthalt. Die Köhnes sind dort aufgewachsen und haben viele Verwandte und Bekannte dort.

Am Ankunftstag stand ein Farm-Tag bei Ingrid und Hugo Köhne auf dem Programm: Auf der Plattform eines Löschfahrzeuges besichtigten wir die Farm, auf der in erster Linie Zuckerrohr und Macadamia-Nüsse angebaut werden. Besonders interessant war die Zuckerrohrernte, bei der im ersten Schritt das Feld angezündet wird, um alle Blätter abzubrennen. Danach werden die Zuckerrohr-Stangen händisch abgeschlagen und die restlichen Blätter entfernt. Mit von Hugo Köhne eigenhändig umgebauten Maschinen wird das Zuckerrohr verladen und zur Mühle gebracht. Die Macadamias werden nach der Ernte getrocknet und sortiert. Auch die Trocknungsanlage ist Marke Köhne-Eigenbau. Hugo ist aber auch Spezialist für andere motorisierte Fahrzeuge. Mit einigen davon durften die Knaben im Hof ihre Runden drehen, das schnelle Quad war den Männerchormitgliedern vorbehalten. Die Verteilung auf die Gastfamilien – viele davon selbst große Farmer – erfolgte beim gemeinsamen Burger-Essen für fast 100 Personen.

Elona und Ingerbert Hillermann waren wieder hauptverantwortlich für das Konzert in einer zur Pfarrgemeinde Kirchdorf gehörenden Halle, die voll besetzt war. Die Dankbarkeit über unseren Besuch dieses Ortes war allezeit spürbar.

Am nächsten Morgen stand ein Strandtag in Ballito, einem Ferienort am Indischen Ozean, auf dem Programm. Leider war das Wetter nicht besonders, die atemberaubende Landschaft auf dem Weg zum Strandhaus war den Weg aber auf jeden Fall wert.

Das Kartenschreiben in Elonas Strandhaus ist mittlerweile schon Tradition: über 100 Karten an Sängerknaben-Unterstützer!

Eston

Elona Hillermann wuchs in Eston auf und aktivierte ihre Kontakte, um uns auch dort Gastfamilien und ein Konzert zu organisieren. In der Primary School stand vormittags Sport (Cricket, Fußball) auf dem Programm, nachmittags ein Konzert in der Aula der Schule, auch hier mit Beteiligung von Chören aus zwei Schulen.

Danach brachen wir zum nächsten Highlight auf: Safari im Tala Game Resort. Auf offenen Bussen begaben wir uns auf die Suche und fanden Nashörner, Zebras, Straße, Wasserbüffel, Impalas, Nilpferde, Wasserböcke, Blässböcke und andere Tiere, die es bei uns nicht gibt.

Nach einem All-you-can-eat-Burger-Buffet folgte Lagerfeuerromantik und eine Übernachtung im Zelt.



„Es hat mir gefallen, dass wir zelten gegangen sind und dass es sogar schon aufgebaut war. ... das Tollste war, dass wir auf einer Safari waren“
Erich Hoang, Sängerknabe



East London

East London ist eine 950.000-Einwohner-Stadt am Indischen Ozean mit viel Industrie, weniger Kultur und eindrucksvollen Stränden. Die Transporte von den Gastfamilien zum Treffpunkt, zu den Aktivitäten und retour stellten eine Herausforderung dar. „African Time“ sei hier genannt. Einer der Busse verspätete sich z.B. um 45 Minuten, weil er den Weg nicht gefunden hat. Man verbringt hier generell viel Zeit mit Warten – auf Busse, auf Kellner, aufs Essen, aufs Zimmerbeziehen, am Flughafen wartet man sowieso ständig ... man muss lernen, geduldig zu sein.

Interessant war in East London auch unser Besuch in einer Schule, in der gerade das wöchentliche „Assembly“ stattfand. Alle Schüler versammeln sich für ca. eine Stunde. Jeder Jahrgang trägt etwas zum Programm bei: Singen, Musizieren, Präsentationen ... Wir waren bei diesem Assembly der Überraschung-Programmpunkt und ernteten großen Applaus und Standing Ovations.

Kapstadt

Während der Großteil nach East London die Rückreise nach Österreich antrat, stand für vier Sängerknaben und Chorleiter Markus Stumpner noch Kapstadt auf dem Programm. Dort umrahmten sie musikalisch das Welcome-Dinner der Konferenz der Powerregionen, zu denen unter anderem auch Oberösterreich und die Kap-Region zählen. Begleitet wurde die Delegation rund um Landesrätin Michaela Langer-Weninger von mehreren Pressevertretern, was den Sängerknaben große Medienpräsenz bescherte – sogar vom Tafelberg, von dem aus sie gemeinsam mit den Journalistinnen und Journalisten den spektakulären Blick über Kapstadt genossen.



„Eine sehr schöne Reise. Anstrengend, aber auch viel zu erleben, ... dazu und auch der Kontrast zu Österreich, also in jeglicher Hinsicht: wie die Leute leben, wie sie arbeiten und alles – war interessant zu sehen“

Stephan Stöger, Männerchormitglied

Resümee

In zweieinhalb Wochen konnten wir nur einen Teil Südafrikas bereisen – aber jeder Tag war reich an Eindrücken. Neunmal Koffer packen, zahlreiche Busfahrten und drei Inlandsflüge – anstrengend, aber lohnend. Wir sahen die Vielfalt des Landes: von der Mission KwaSizabantu über Farmen und Schulen bis zur Safari im Tala Game Resort. Die herzlichen Begegnungen mit den Menschen verschiedener Kulturen, das gemeinsame Singen, das Lachen, die Gastfreundschaft – all das bleibt unvergessen.

Dank

- Wir bedanken uns bei allen Konzertorganisatoren und südafrikanischen Gastfamilien, allen Chören samt Chorleitern, mit denen wir aufgetreten sind, der österreichischen Botschaft mit dem Leiter des Kulturforums Mag. Christian Mandl und Botschafterin Mag. Romana Königsbrun.
- Vielen Dank an Karin Gerber-Penzhorn, die schon im Vorfeld vieles koordiniert und uns dann auch in Pretoria und Johannesburg begleitet hat.
- Beim Vorstand des Vereins „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“ und allen Sponsoren und dem Land OÖ. bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung.
- Herzlichen Dank den Lehrern der Mittelschule St. Florian, die es mit ihrer engagierten Arbeit immer wieder möglich machen, dass die Sängerknaben auch während des Schuljahres auf Tournee fahren können. ■

Text: Christa Steinkellner

Fotos: Christian Ziems, Christa Steinkellner, Martin Egger, Markus Stumpner u.a.